

IX MEDIENPÄDAGOGIK

Wolfram Buddecke, Jörg Hienger: Fernsehunterhaltung in der Sekundarstufe I. Zur Rolle von Spiel- und Sachfilmen im Literaturunterricht.- Hannover: Schroegel 1986 (Deutschunterricht konkret), 168 S., DM 21,80

Medienpädagogik als Unterrichtsprinzip einsetzen zu wollen ist ein Trend, der sich inhaltlich in vielen neueren Publikationen über schulische Möglichkeiten der Medienpädagogik niedergeschlagen hat, insofern befinden sich die Autoren durchaus auf der Höhe der wissenschaftlichen Diskussion. Auch in der bereits in der Einleitung vorgebrachten Ablehnung der Antithesen Postmans, der die Infantilisierung unserer Zivilisation beklagt, schwimmen sie auf einer modischen Welle mit. Das ist aber auch schon alles, reflektiert wird weder die vor allem in der Bundesrepublik seit Jahren geführte Kontroverse Herta Sturm versus Postman, noch wird überhaupt neuere medienpädagogische Literatur berücksichtigt; die meisten der im Anhang aufgeführten Titel stammen aus den sechziger und siebziger Jahren, Enzensbergers Baukastentheorie etwa wird zitiert, Adorno/Horkheimer und Negt/Kluge. Der Verdacht, hier werde lediglich 68er-Ideologiekritik der Frankfurter Schule in medienpädagogische Form gegossen, erhärtet sich bei weiterer Lektüre. Bis hin in den jedwedem medienpädagogischen Bemühungen hohnsprechenden, unnötig komplizierten Sprachduktus jener Jahre fallen die Autoren zurück.

Entwickelt wird ein theoretischer Ansatz, der "narrative Unterhaltung" als Selbstzweck bejaht und zugleich als "Vorschule literaturästhetischer Erfahrung" nutzen möchte. Deutschunterricht in der Schule dient demnach dem Zweck, "ein dem Spielcharakter der Unterhaltung angemessenes Rezeptionsverhalten zu fördern" (S. 56), was insbesondere die Fähigkeit zum "Medienwechsel" impliziert. Didaktische Prinzipien des Literaturunterrichts werden also schlicht durch audiovisuelle Bezüge erweitert, die Gültigkeit dieser These behauptet und ihre Evidenz durch zahllose Beispiele illustriert. Den empirischen Nachweis bleiben die Autoren schuldig, ihre Argumentation klingt dann beispielsweise so: "Der 'hartgesottene' Roman der Hammett und Chandler, der während der dreißiger Jahre in den USA, also in einer sozio-ökonomischen Krisenzeit entstand, wenn er sich auch keineswegs so gradlinig kausal aus der Krise ableiten läßt, wie sozialgeschichtlich argumentierende Trivilliteraturforscher zu glauben geneigt sind, läßt sich als Modifikation des Regelsystems betrachten, das für den etwas älteren Typ des englischen Mordrätsels konstitutiv ist. Mit einer solchen Betrachtung ist zugleich die Einsicht vorbereitet, daß Genera und Subgenera des Unterhaltungsfilms und der Unterhaltungsliteratur eine Geschichte haben." (S. 58) Diesen ins Ungefähre abschweifenden argumentativen Strickmustern bleiben die beiden Autoren in allen drei Abschnitten ihres Buches treu, so, wenn sie in Teil A eine medienübergreifende Theorie des Unterhaltenden in Grundrissen zu skizzieren versuchen, in Teil B didaktische Überlegungen zur Behandlung von Spiel- und Sachfilmen im Unterricht der Sekundarstufe I folgen lassen und diese schließlich in Teil C anhand exemplarisch gemeinter Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung zu ver-

anschaulichen trachten. Der letzte Teil hat zumindest für Deutschlehrer, die sich in diesem Buch Anregungen holen wollen für die eigene Unterrichtsgestaltung, den Vorteil, daß die vorgeschlagenen Unterrichtsmedien z.T. mit Bestellnummer und Bezugsadresse im Text genannt werden (z.B. in der Unterrichtseinheit 'Das Tier in Film und Literatur', S. 106/107). Neben der Medienauswahl kommt bei der Unterrichtsgestaltung - natürlich - dem "Unterrichtsgespräch" entscheidende Bedeutung zu, aber was will man mit diesem Fazit der Autoren anfangen: "Die sich mehrenden Fragen beleben das Gespräch, regen zu Gedankenexperimenten an, annoncieren aber auch Aporien" (S. 156)? Eine solche 'Ratlosigkeit' breitet sich nach der Lektüre überhaupt aus - nein, für Fachlehrer, die das Unterrichtsprinzip Medienpädagogik realisieren wollen, ist das Buch wenig ergiebig. Gerhard Tulodziecki etwa von der Gesamthochschule Paderborn oder die Schweizer Medienpädagogen um Christian Doelker haben gerade für die Sekundarstufe I fundiertere Handreichungen publiziert, auf die interessierte Pädagogen denn auch eher zurückgreifen sollten als auf das vorliegende Buch.

Detlef Pieper